

DISKURSMARKER IN DER INTERIMSPRACHE BEI DEUTSCHSTUDIERENDEN IN DER REPUBLIK NORDMAZEDONIEN

DISCOURSE MARKERS IN THE INTERLANGUAGE BY STUDENTS OF GERMAN IN THE REPUBLIC OF NORTH MACEDONIA

Biljana Ivanovska¹, Gzim Xhaferri²

¹Philologische Fakultät, Universität „Goce Delchev“, Štip, R. Nordmazedonien

²Südosteuropäische Universität, Tetovo, R. Nordmazedonien

¹biljana.ivanovska@ugd.edu.mk

²g.xhaferi@seeu.edu.mk

Abstract:

Die in dieser Arbeit vorgestellte Studie ist ein Teil des Forschungsprojekts "Die Rolle der expliziten Anweisung in der Entwicklung pragmatischer Kompetenz im Englischen und im Deutschen als Fremdsprache" ("The role of explicit instruction in developing pragmatic competence in learning English and German as a foreign language"), das derzeit an der "Goce Delchev" - Universität zu Štip, Republik Nordmazedonien, durchgeführt wird. Diese Studie untersucht die Verwendung von pragmatischen Markern bei mazedonischen Germanistikstudenten. Sprecher verwenden sie, um einen glatten Redefluss zu erreichen und ihren Gesprächspartnern zu helfen, die Bedeutung ihrer Äußerungen angemessen zu entschlüsseln. Die Studie beschreibt die Untersuchung von Diskursmarkern in der Interimsprache mazedonischer Fremdsprachenstudierenden. Die Interimsprache bezieht sich auf die Sprache, die Lernende während des Lernprozesses einer Fremdsprache verwenden. Die Untersuchung von Diskursmarkern in der Interimsprache mazedonischer Fremdsprachenstudierenden könnte dazu beitragen, das Verständnis ihrer Verwendung von Diskursmarkern im Kontext des Fremdsprachenlernens zu verbessern. In diesem Beitrag wird versucht, die Verwendung von pragmatischen Markern in der Rede von mazedonischen Deutschlernenden zu analysieren sowie ihre Häufigkeit und Funktion in der Sprache darzustellen. Die Analyse wurde mit 30 Teilnehmern, die Germanistik studieren, an der Abteilung für deutsche Sprache und Literatur der "Goce Delchev" Universität zu Štip durchgeführt. Durch die Analyse von Daten aus einem Korpus mazedonischer Deutschlernenden wird untersucht, ob und wie explizite Anweisungen die Verwendung von pragmatischen Markern beeinflussen. Die Ergebnisse dieser Studie können Lernenden und Lehrenden helfen, die Rolle von expliziten Anweisungen beim Erlernen und Unterrichten der deutschen Sprache besser zu verstehen und effektivere Unterrichtsmethoden zu entwickeln.

Schlüsselwörter: Pragmatik; Diskursmarker; Interimsprache; pragmatische Funktion und Häufigkeit der Verwendung.

Abstract: The study presented in this paper is part of a research project entitled "The role of explicit instructions in developing pragmatic competence in learning English and German as a foreign language," currently

being conducted at the "Goce Delchev" University in Shtip, Republic of North Macedonia. This study examines the use of pragmatic markers by Macedonian students of German. Speakers use them to achieve smooth speech flow and help their conversation partners appropriately decode the meaning of their utterances. The study describes the investigation of the discourse markers in the interlanguage of the Macedonian foreign language students. The interlanguage refers to the language used by students during the process of learning a foreign language. Investigating discourse markers in the interlanguage of the Macedonian foreign language students could contribute to improving our understanding of their use of discourse markers in the context of foreign language learning. This contribution attempts to analyze the use of pragmatic markers in the speech of the Macedonian learners of German and to present their frequency and function in the language. The analysis was conducted with 30 participants who are studying German at the Department of German Language and Literature at the "Goce Delchev" University in Shtip. The analysis of the data examines whether and how explicit instructions influence the use of pragmatic markers. The results of this study can help learners and teachers better understand the role of explicit instructions in learning and teaching the German language and develop more effective teaching methods.

Key words: pragmatics; discourse markers; interlanguage; pragmatic function and frequency of use.

1. Einleitung

Die Studie, die in diesem Beitrag vorgestellt wird, wurde im Rahmen des Projekts "Die Rolle der expliziten Anweisung in der Entwicklung pragmatischer Kompetenz im Englischen und im Deutschen als Fremdsprache" durchgeführt. Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Südosteuropäischen Universität zu Tetovo durchgeführt und es wurde teilweise durch die geringe Anzahl von Studien dieser Art in Nordmazedonien, sowie durch den wachsenden Bedarf an der Entwicklung neuer Forschungsmethoden motiviert. Die Ziele des Projekts sind:

1. Die Verwendung von pragmatischen Markern durch mazedonische Deutschlernende zu untersuchen.
2. Im Rahmen dieses Projektes wird untersucht, ob und wie explizite Anweisungen die Verwendung von pragmatischen Markern beeinflussen.
3. Unterschiede in der Verwendung von pragmatischen Markern zwischen mazedonischen Deutschlernenden und Muttersprachlern zu bestimmen.
4. Die Rolle der expliziten Anweisungen bei der Entwicklung von Pragmatik in der Interimssprache bei mazedonischen Deutschlernenden zu untersuchen.
5. Empfehlungen für die Verwendung von expliziten Anweisungen im Sprachunterricht zu geben.
6. Erhöhung des Angebots an kulturübergreifenden, interkulturellen und interimssprachlichen Pragmatikstudien.
7. Entwicklung moderner Methoden zur Datenerhebung und -analyse; und die Ergebnisse der empirischen Forschung mit den Bildungs- und Kommunikationsbedürfnissen der Gesellschaft zu vergleichen.

Das Ziel dieser Studie ist es zu untersuchen, wie die mazedonischen Deutschlernende (MDL), die nur wenig Kontakt zur realen Kommunikation in der gelernten Fremdsprache haben, pragmatische Marker (PM) verwenden, um

reibungslose Kommunikation zu erzielen. Insbesondere analysiert diese Arbeit die Verwendung von PM bei mazedonischen Deutschlernenden.

Der vorliegende Beitrag konzentriert sich auf die Diskursmarker (DM) bzw. auf die pragmatischen Marker der Sprache. Diskursmarker sind in der gesprochenen Sprache sehr verbreitet. In geführten Gesprächen zwischen den Gesprächspartnern kommen häufig Diskursmarker, wie: *aber, na, ja, gut* u.a. vor. Die Sprecher verwenden sie um einen glatten Sprachfluss zu erreichen und ihren Gesprächspartnern zu helfen, die Bedeutung ihrer Äußerungen angemessen zu entschlüsseln. Die DM sind linguistisch codierte Hinweise, die das kommunikative Potenzial des Sprechers signalisieren (Fraser 1996: 168). Sprecher verwenden sie auch, um die Stärke ihrer Äußerungen zu modifizieren oder die sprachliche Absicht der Handlung zu mildern. In diesem Beitrag wurden folgende Forschungsfragen gestellt:

1. Verwenden die mazedonischen Deutschlernenden (MDL) Diskursmarker in ihren Konversationen?
2. Welche DM werden verwendet, mit welcher Häufigkeit und mit welcher pragmatischen Funktion?

Diskursmarker sind Wörter oder Phrasen, die verwendet werden, um die Haltung oder Absicht des/der Sprecher/s-in in einer Unterhaltung zu signalisieren. Im Folgenden wird versucht, die Begriffe Diskursmarker und pragmatische Marker im Deutschen zu erklären und näher zu beschreiben. Der Begriff *Diskursmarker* bezieht sich auf Wörter oder Ausdrücke, die in einer Rede oder einem Text verwendet werden, um die Struktur und den Verlauf einer Unterhaltung oder eines Textes zu gestalten. Dazu gehören zum Beispiel Konjunktionen wie *aber* oder *denn*, die Verbindungen zwischen Sätzen herstellen, oder Ausdrücke wie *also* oder *also nochmal*, die zur Verbindung zwischen verschiedenen Teilen einer Unterhaltung oder eines Textes dienen können. Diskursmarker dienen dazu, die Aufmerksamkeit des/der Hörer(s)/-in oder Leser(s)/-in zu lenken und ihm/ihr zu helfen, die Struktur und den Verlauf der Unterhaltung oder des Textes zu verstehen. Der Begriff *pragmatische Marker* bezieht sich auf Wörter oder Ausdrücke, die in einer Rede oder einem Text verwendet werden, um die Bedeutung einer Äußerung zu modifizieren oder zu präzisieren. Die Begriffe *Diskursmarker* und *pragmatische Marker* werden im folgenden Teil detailliert beschrieben.

2. Diskursmarker vs. pragmatische Marker im Deutschen

Der Terminus *Diskursmarker* stammt aus den 1970er und 1980er Jahren als Folge der neuen methodischen und theoretischen Orientierungen in der Sprachwissenschaft. In der deutschsprachigen Fachliteratur wird der Begriff *Diskursmarker* seit Ende der 1990er Jahre von einigen wenigen Autoren verwendet. (Androutsopoulos 1998; Auer 1998; Gohl/Günthner 1999; Günthner 1999; Lange 1999; Umbach/Stede 1999). In den letzten Jahren kommt dieser Begriff immer häufiger vor (Bayerl 2004; Konerding 2004; Auer/Günthner 2005; Imo 2007; Rehbock 2009; Hartung 2012; Mroczynski 2012; Tissot 2015 u.a.). Die terminologische Präzisierung von Diskursmarkern wird in der Literatur ausgiebig behandelt und hat sich zu einem wichtigen Teil der Pragmatik und der Diskussion über Diskursmarker entwickelt. Verschiedene Autoren, Schulen und

Fachrichtungen verwenden den Begriff *Diskursmarker* auf unterschiedliche Weise und beziehen sich damit auf verschiedene Eigenschaften und Mengen von Ausdrücken. (Blakemore 2002:1ff.). Neben ihm sind andere Termini in Umlauf, die genauso unterschiedlich verwendet werden, etwa (Diskurs-)Partikel, pragmatischer Marker, (pragmatischer) Operator, Gesprächswort oder Gliederungssignal. Es gibt viele Vorschläge, wie man die Inhalte und Begriffe von Diskursmarkern systematisieren und vereinheitlichen könnte, aber diese Vorschläge führen oft zu unterschiedlichen Abgrenzungen und Überschneidungen (Blakemore 2004; Foolen 2011: 218f.; Imo 2012; Heine 2013:1206ff.; Maschler/Schiffrin 2015; Auer/Maschler 2016:1-47).

In der Linguistik sind Diskursmarker Wörter oder Phrasen, die in einer Unterhaltung verwendet werden, um Haltung oder Absicht des/der Sprecher/s-in zu signalisieren. Sie dienen dazu, den Kontext oder die Bedeutung von Äußerungen zu präzisieren oder zu modifizieren. Diskursmarker können auf verschiedene Arten verwendet werden, zum Beispiel, um die Stärke einer Äußerung zu modifizieren oder um die Beziehung zwischen Sprecher/in und Hörer/in zu gestalten. Diskursmarker sind in verschiedenen Sprachen unterschiedlich häufig und variieren in ihrer Bedeutung und Funktion. Sie sind ein wichtiges Thema in der Pragmatik, d.h. in dem Teil der Linguistik, der sich mit der Verwendung von Sprache in sozialen und kommunikativen Kontexten beschäftigt. Die Erforschung von Diskursmarkern kann dazu beitragen, das Verständnis von Sprache und Kommunikation zu verbessern und die Entwicklung von Sprachfähigkeit zu unterstützen.

Die Wissenschaftler, die sich mit pragmatischen Markern beschäftigt haben, sind sich einig, dass diese Elemente die spontane Sprachproduktion und Interaktion vereinfachen und zugleich die Verständigung verbessern, so dass der Sprecher nicht als unhöflich oder ungeschickt wahrgenommen wird (Crystal 1988 in Müller 2005: 1). Es gibt jedoch Meinungsverschiedenheiten darüber, wie die DM genannt werden sollen. Forscher, die sich mehr für die kognitiven Prozesse oder die Diskursorganisation interessieren, bezeichnen diese sprachliche Elemente als Diskursmarker (Fraser 1996; 1999; 2009; Schiffrin 1987), während jene, die sich mehr für ihre soziolinguistische, interaktionale Qualität interessieren, diese Ausdrücke als pragmatische Marker bezeichnen. Andere strittige Bezeichnungen für diese Wörter sind: *Diskurspartikeln*, *pragmatische Partikeln*, *pragmatische Ausdrücke*, und *Konnektive*. Da sich unser Interesse auf die soziolinguistische, interaktionale Seite dieser Begriffe konzentriert, wird der Begriff *pragmatische Marker* verwendet, obwohl von bestimmten Autoren auch andere Begriffe verwendet werden können.

Pragmatische Marker haben eine Vielzahl von Funktionen in der Kommunikation. Sie können verwendet werden, um:

- die Stärke einer Äußerung zu modifizieren oder zu mildern,
- die Beziehung zwischen Sprecher/in und Hörer/in zu gestalten,
- die Bedeutung oder den Kontext von Äußerungen zu präzisieren oder zu modifizieren,
- den Redefluss in einer Unterhaltung zu unterstützen,
- das Verständnis des Gesprächspartners zu erleichtern.

Pragmatische Marker (PM) werden oft in der gesprochenen Sprache verwendet und können dazu beitragen, Fluß und Kohärenz von Gesprächen zu verbessern.

Die Funktionen von PM fallen in zwei Kategorien, die von Halliday (1976: 29) als 'textuell' und 'interpersonell' beschrieben werden. Hallidays dritte Kategorie ist die ideationale Kategorie, die den Inhalt darstellt. Obwohl Halliday manchmal kritisiert wird, weil er alle drei Kategorien in die Grammatik der Sprache integriert (Leech 1983 in Brinton 1996), basieren die meisten Taxonomien auf diese Kategorien. (Redeker 1990; Fraser 1996; Andersen 2001; Beeching 2016; Crible 2018) Viele Autoren verbinden die pragmatischen Marker stark mit dem Phänomen der Höflichkeit. PM können eine Äußerung modifizieren oder Solidarität ausdrücken, weil "sie auf Unsicherheit oder Annäherung hinweisen und weil sie oft mit Natürlichkeit, Freundlichkeit und Wärme in Verbindung gebracht werden." (Beeching, 2016: 17) Dies macht die Untersuchung von pragmatischen Markern für die interaktionale Soziolinguistik sehr wichtig. Crible (2018: 9) ist der Meinung, dass pragmatische Marker auch als *Verbindungsstücke* dienen können, die die Aufmerksamkeit des Hörers/der Hörerin aufrechterhalten und ihm/ihr helfen, die Struktur der Unterhaltung zu verstehen. Sie können auch als *Repair-Mechanismen* fungieren, um Verständigungsprobleme zu lösen oder eine Unterbrechung in der Kommunikation zu vermeiden. In vielen Fällen werden sie auch als Mittel eingesetzt, um die Höflichkeit und die soziale Distanz zwischen den Diskurs-Teilnehmern zu regulieren. Pragmatische Marker können auch verwendet werden, um das Selbstbewusstsein des/der Sprecher/s-in zu zeigen oder um die eigene Haltung oder Meinung auszudrücken. Im Folgenden werden typische formale Eigenschaften und pragmatische Funktionen von Diskursmarkern näher betrachtet.

2.1. Morphologische und Prosodische Eigenschaften

Es ist schwierig, allgemeine Aussagen über die Morphologie von Diskursmarkern zu treffen, da sie sich von flektierbaren Wortarten unterscheiden. Einige Gemeinsamkeiten, wie zum Beispiel die Nicht-Zerlegbarkeit und Einsilbigkeit, können in Untergruppen wie den deutschen Modalpartikeln (*ja, denn, doch* usw.) gefunden werden. Allerdings werden Modalpartikeln von manchen Autoren aus syntaktischen und semantischen Gründen nicht als Diskursmarker betrachtet (vgl. Degand et al. 2013).

Zu den Ausdrücken, die als prototypische Diskursmarker fungieren können, gehören Simplizia wie deutsch *nur, und, dann* oder *weil*, aber auch Derivationen wie *nämlich* oder *während* und Komposita wie *wobei* oder *obwohl*. Auffällig sind Ausdrücke, die zu heute unproduktiven Wortbildungsparadigmata gehören wie deutsch *also*, englisch *because* oder spanisch *además* ['auch', 'zudem']. (Blühdorn & Foolen & Loureda, 2017: 17)

Im Allgemeinen sind Diskursmarker nicht flektierbar. Wenn sie von Ausdrücken stammen, die ursprünglich Flexionsformen hatten oder enthielten, wie zum Beispiel *weißt du*, werden sie in ihrer Funktion als Diskursmarker unproduktiv und durch Erstarrung und Formabbau allmählich unkenntlich. (Blühdorn & Foolen & Loureda 2017: 18)

3. Beschreibung der Studie

Die Teilnehmer dieser Studie waren 30 Studierende der deutschen Sprache, die am Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur an der "Goce Delchev" Universität zu Shtip eingeschrieben gewesen sind. Die Teilnehmer der Studie

hatten alle eine vierjährige Ausbildung im Fach Deutsch am Gymnasium oder in der Mittelschule absolviert, was bedeutet, dass sie Kenntnisse im Bereich DaF (Deutsch als Fremdsprache) bis zum Erreichen ihres Schulabschlusses (Abitur) erworben hatten.

Einige hatten zusätzlichen Privatunterricht im Deutsch an einer Sprachschule (oder in einem Fremdsprachenzentrum). Nur wenige von ihnen hatten nur kürzere Aufenthalte gehabt. Alle Studierenden haben einen Einstufungstest abgelegt, dabei wurde ihr Niveau der Deutschkenntnisse festgestellt. Ein Test wurde mit den Studenten zur Bestimmung ihres Wissensstandes in Fremdsprache "Einstufungstest - Teil 3", (Schritte international 5 und 6) durchgeführt und die Antworten der Studenten auf B2-Niveau (gemäß der Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen / GERR) wurden ausgewertet.

Studenten mit Niveau B2 wurden gruppiert und dadurch für die Teilnahme an der Studie ausgewählt. Sie bilden eine homogene Gruppe von Studierenden, die gut in Grammatik und mit genügend Vokabular ausgestattet sind, um ihre Ansichten, Stimmungen und Emotionen auszudrücken. Der Zweck dieser Forschung bestand darin, einen kleinen Korpus von Gesprächen zu sammeln, die von den Teilnehmern produziert wurden. Die Daten wurden mittels Rollenspielen gesammelt, die für die Bedürfnisse der Forschung gemäß den festgelegten Aufgaben erstellt wurden. Die Rollenspiele bestanden aus fünf verschiedenen Situationen, auf die die Teilnehmer reagieren sollten. Alle Studierenden haben an der Studie in der Form einer Partnerarbeit teilgenommen. Die Gespräche werden als semi-spontan betrachtet, da sie in einem experimentellen Umfeld gesammelt wurden; die Teilnehmer der Studie waren nicht über die festgelegten Beobachtungskriterien informiert. Die Studierenden wurden gebeten, frei an dem Gespräch teilzunehmen (als ob sie bei einem Kaffee mit einem Freund wären) und ihre Ansichten und Ideen mitzuteilen. In der Regel gab es am Anfang einige Zögerlichkeit, aber die Studierenden wurden bald in das Gespräch einbezogen und wurden sehr spontan. Fünf Themen wurden für die Forschung ausgewählt: Probleme mit Straßenhunden in unseren Städten, Leben und Arbeiten im Ausland, Körperpiercings und Tattoos, die Zeit, die man mit einer Person gemeinsam verbringen sollte, und das Telefonieren während man Zeit mit Freunden verbringt. Die Gespräche wurden nach Einsammeln transkribiert und analysiert.

4. Diskussion und Resultate

Die folgenden pragmatischen Marker wurden von den MDL ausgewählt: *und, aber, ich denke, wie, ja, na ja, so, nur, okay, gut, sagen, irgendwie, sozusagen, eigentlich, ich meine, nur, du weißt schon, auf jeden Fall, du siehst, und hören*. Die Liste der 20 pragmatischen Marker und die Anzahl ihrer Auftritte im Korpus werden in Tabelle 1 dargestellt. Die Ergebnisse zeigen, dass die pragmatischen Marker als nützliche Instrumente für Deutschlernende dienen, um ihre Rede zu strukturieren und zu organisieren. Wir können sie anhand ihrer Häufigkeit in vier Gruppen einteilen:

1. PM mit hoher Häufigkeit des Vorkommens (*und, aber, ich denke, wie, ja, na ja*);
2. PM mit mittlerer Häufigkeit des Vorkommens (*so, nur, okay, gut*);
3. PM mit geringer Häufigkeit des Vorkommens (*sagen, irgendwie, eigentlich, sozusagen, ich meine, nur, du weißt schon*); und

4. PM mit seltenem Vorkommen (*auf jeden Fall, du siehst, hören*).

Tabelle1. Die Häufigkeit des Vorkommens von PM und die Anzahl dieser Marker im analysierten Korpus

PM	Anzahl der Häufigkeit	PM	Anzahl der Häufigkeit	PM	Anzahl der Häufigkeit
und	310, (14.1 %)	nur	87, (3.9 %)	ich meine	35, (1.5 %)
aber	296, (13.4 %)	Ok	75, (3.4 %)	Nur	33, (1.5 %)
ich denke	260, (11.8 %)	gut	66, (3.0 %)	du weißt schon	29, (1.3 %)
Wie	229, (10.4 %)	sagen	56, (2.5 %)	auf jeden Fall	18, (0.8 %)
Ja	212, (9.6 %)	irgendwie	49, (2.2 %)	du siehst	7, (0.3 %)
na ja	189, (8.5 %)	eigentlich	48, (2.1 %)	Hören	2, (0.09 %)
So	163, (7.4 %)	sozusagen	34, (1.5 %)		

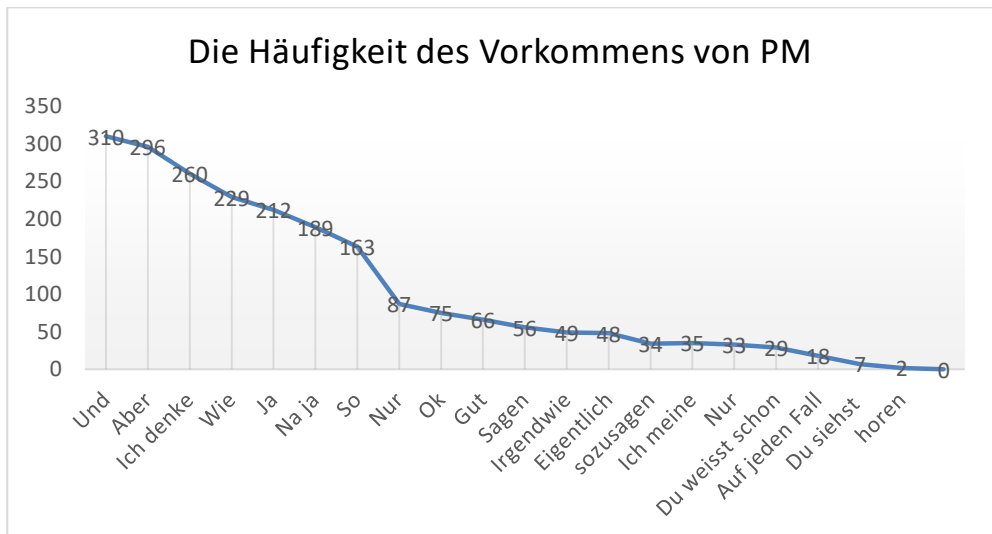


Abbildung 1. Die Anzahl von PM und die Häufigkeit des Vorkommens

Einige Beispiele für pragmatische Marker, die im analysierten Korpus auftreten, sind folgende: *eigentlich* (wird verwendet, um anzuzeigen, dass der/die Sprecher/-in im Begriff ist, etwas zu korrigieren oder zu qualifizieren, was er/sie gerade gesagt hat), *irgendwie* (wird verwendet, um anzuzeigen, dass der/die Sprecher/-in unsicher ist oder seine/ihre Äußerung zweifelhaft, fraglich, ungewiss, unbestimmt, oder unklar ist, *natürlich* (wird verwendet, um anzuzeigen, dass der/die Sprecher/-in empfindet etwas als selbstverständlich, *ja* (wird verwendet, um eine Zustimmung oder Bestätigung anzuzeigen oder zu signalisieren, dass der/die Sprecher/-in der Unterhaltung folgt), *nein* (wird verwendet, um eine Ablehnung oder eine Verneinung anzuzeigen oder um auszudrücken, dass der/die Sprecher/-in der Unterhaltung nicht folgt). Im folgenden Teil des Textes werden einige spezifische Funktionen und Verwendungen einiger dieser Marker, die interessant zur Analyse sind, näher betrachtet.

Aber - dieser PM wird häufig als adversativer Diskursmarker in Gesprächsakt des Widerspruchs verwendet. Plaziert in der zweiten Adjazenzpaarung, impliziert er direkten Widerspruch und eine oppositionsfähige Haltung. *Aber* verstärkt den Widerspruch und betont das Selbstvertrauen, die Durchsetzungsfähigkeit und die Beharrlichkeit des/der Sprecher/s-in. In Verbindung mit bestimmten linguistischen Mitteln kann dieses Wort zu einer emotionalen Steigerung der Äußerung beitragen. *Aber* kann durch zusätzliche Elemente wie Wiederholung eines Schlüsselwortes, adversativen Imperativ, persönlichen Namen oder andere Diskursmarker verstärkt werden, um seine Bedeutung zu betonen. Zum Beispiel: *Aber warte!*, *Aber, guck mal/hör zu/warte mal*; *Aber, Peter!* oder *Aber gut!*

Da *aber* offensichtlich einer der stärksten Verstärker ist, verwenden manchmal mazedonische Studierende mildernde Mittel, um ihre Äußerungen abzuschwächen. Selbst dann dominieren die Beharrlichkeit und Durchsetzungsfähigkeit des/der Sprecher/s-in die Äußerung. *Aber* bezieht sich nicht immer auf die vorherige Adjazenzäußerung. Im Gegenteil, der/die Sprecher/-in kann sogar die vorherige Äußerung als möglich anerkennen. Es ist offensichtlich, dass der semantische und pragmatische Bereich von *aber* viel breiter ist, als hier dargestellt. Manchmal ist seine Bedeutung nicht mit seiner grundlegenden Bedeutung des Ausdrucks von Kontrast und Unterschied verbunden, sondern wird aus seiner funktionellen Rolle innerhalb von Gesprächen abgeleitet. In diesem Artikel konzentrieren sich die Autoren jedoch nur auf die Verwendung von *aber* in Gesprächsakt des Widerspruchs.

Ich meine - wird seltener von den MDL verwendet und gehört zu der Gruppe der pragmatischen Marker mit geringer Häufigkeit unter Deutschlernenden mit 35 Auftritten. *Ich meine* wird häufig als pragmatischer Marker verwendet, um anzudeuten, dass der/die Sprecher/-in seine/ihre Meinung oder Einschätzung über die Aussage mitteilen möchte. Es wird oft verwendet, um die Aufmerksamkeit des Gesprächspartners auf das zu lenken, was Sprecher/-in sagen möchte, und um zu verdeutlichen, dass die Aussage, die er/sie macht, wichtig ist. In manchen Fällen wird *ich meine* auch verwendet, um diejenige Absicht des/der Sprecher/s-in zu verdeutlichen, dass er/sie etwas präziser oder genauer ausdrücken möchte. Zum Beispiel: *Ich meine, ich habe es dir schon einmal gesagt*. Hier wird *ich meine* verwendet, um zu äußern, dass Sprecher/-in sicher ist, dass er/sie etwas schon einmal gesagt hat, und dass er/sie jetzt versucht, seine/ihre Meinung genauer auszudrücken. Insgesamt kann *ich meine* als pragmatischer Marker verwendet werden, um die Absicht des/der Sprecher/s-in zu verdeutlichen, seine/ihre subjektive Einschätzung einer Angelegenheit oder seine/ihre persönliche Bewertung einer Situation auszudrücken, oder um zu verdeutlichen, dass er/sie etwas präziser und genauer ausdrücken möchte. Die Bedeutung hängt immer vom Kontext ab.

Es gibt mehrere Anmerkungen zu den obigen Ergebnissen, die es zu beachten gilt. Frühere Forschungen zeigen auch eine hohe Häufigkeit von *ich denke* in der Interlanguage von Fremdsprachenstudierenden. *Ich denke* kann sowohl ein milderndes als auch ein intensivierendes Mittel sein und manchmal ist es schwierig, seine Funktion zu bestimmen. Seine Verwendung in der gesprochenen Sprache deutet darauf hin, dass seine Rolle darin besteht, die linguistische

Höflichkeit, das Maß an Sicherheit der betroffenen Propositionen und die epistemische Haltung der Diskurs-Teilnehmer zu markieren.

Obwohl die Häufigkeit von *ich denke* in der Interimsprache von MDL erwartet wurde, wurde die Häufigkeit von *sagen* überraschend. Die Gesamtzahl der Auftritte von *sagen* betrug 56, wovon 42 regelmäßige Verben waren. Von den restlichen 14 waren 4 im Ausdruck *sozusagen*. Der Rest wurde in verschiedenen Strukturen verwendet: *Ich sage dir*; *Ich möchte sagen*; *Ich möchte nur sagen*; *Ich will sagen*; *Ich würde gerne sagen*; *Ich würde sagen*; *Ich muss sagen*; *Ich kann sagen*; und *Ich könnte sagen*. Die Deutschlernende verwenden alle mazedonische Pendants und ihre Verwendung im Korpus könnte als Fall von Sprachübertragung betrachtet werden. *Sozusagen* wird oft als pragmatischer Marker verwendet, um anzudeuten, dass etwas metaphorisch oder nicht ganz wörtlich gemeint ist. Es wird verwendet, um zu zeigen, dass der/die Sprecher/-in die Aussage nicht vollständig ernst meint oder um zu verdeutlichen, dass er/sie sich nicht sicher ist, ob die Worte, die er/sie benutzt, die genaue Bedeutung des Konzepts oder der Idee, die er/sie ausdrücken möchte, treffend beschreiben. Zum Beispiel: *Er ist sozusagen der Boss in seinem Büro*. Hier wird *sozusagen* verwendet, um anzudeuten, dass die Person in Frage nicht wirklich der Boss ist, sondern dass sie eine ähnliche Rolle oder Machtposition hat. Oder: *Das Wetter heute ist sozusagen katastrophal*. Hier wird *sozusagen* verwendet, um zu betonen, dass das Wetter wirklich schlecht ist, aber nicht wirklich katastrophal. Insgesamt kann *sozusagen* als pragmatischer Marker verwendet werden, um zu verdeutlichen, dass etwas nicht wörtlich gemeint ist oder um diejenige Absicht des/der Sprecher/s-in zu vermitteln, dass eine Aussage nicht vollständig ernst gemeint ist.

Die Auftritte von *Ich meine*, *eigentlich* und *sozusagen* werden auch in Tabelle 1 dargestellt. Im analysierten Korpus gehören sie zu der Gruppe mit geringer Häufigkeit. Was *gut* betrifft, gab es 66 Auftritte, mit unterschiedlichen Funktionen. *Gut* kommt in verschiedenen Kontexten vor. Eine mögliche Funktion ist, als Ausdruck der Zustimmung oder Zufriedenheit zu dienen. Zum Beispiel: *Gut, ich verstehe es*; *Gut, Danke*. *Gut* wurde von unseren MDLern auch verwendet, um die Qualität oder Wirksamkeit von etwas zu beschreiben. Zum Beispiel: *Das war wirklich gut*; *Das war eine gute Reise*. In manchen Fällen wurde *gut* auch als Ausdruck der Erleichterung oder des Verständnisses verwendet. Zum Beispiel: *Oh gut, ich habe es nicht vergessen*. Insgesamt gab es viele verschiedene Möglichkeiten, wie *gut* als pragmatischer Marker in einem Text oder einer Rede verwendet werden kann. Aber, die Bedeutung hängt immer vom Kontext ab.

Ein weiteres häufig vorkommendes Element im Korpus ist *wie*. Es tritt im Korpus häufiger auf als andere Marker. Der pragmatische Marker *wie* wurde von vielen Autoren ausführlich untersucht (Müller, 2005; Hellerman & Vergun, 2007; Beeching, 2016). Sie fanden heraus, dass *wie* signifikant häufiger zwischen Freunden als zwischen Fremden auftrat. Seine Häufigkeit ist bei Jugendlichen am höchsten und nimmt mit dem Alter ab. Das könnte einer der Gründe sein, warum es in analysiertem Korpus häufiger ist. Alle Teilnehmer in diesem Projekt waren junge Erwachsene, die eine Tendenz hatten, sich mit Gleichaltrigen, die ihre Muttersprache sprechen, zu identifizieren. Es wurden mehrere pragmatische Funktionen für *wie* identifiziert: ein Fokus-Marker, der eine Suche nach einem geeigneten Ausdruck anzeigt, eine ungefähre Anzahl oder Menge markiert, ein

Beispiel oder eine Erklärung einführt und ein Quotativ. Die unten stehenden Beispiele veranschaulichen diese Funktionen.

- (1) Okay, aber sie sind gefährlich, sie greifen *wie* Leute an, sie greifen Kinder an...
- (2) Ähm... ähm... Sagen wir mal, *wie* ... ähm... Es wäre ... ein bescheidenes Unterkunft... ähm... ein kleines Gebäude.
- (3) Sie haben tatsächlich eine Situation, sie haben ähm, *wie* ähm, einen Monat Zeit, um dort wegzukommen.
- (4) Könnte sie nicht in einem Haus um Hilfe schreien oder so? Nein, ich denke, *wie*... das ist inszeniert.
- (5) Er würde sich nicht um ihn kümmern, [...], weil er nicht so viel Geld hat, um zu bezahlen, warum würdest du überhaupt einen Hund haben, *wie*, *wie*... wenn du dich nicht um ihn kümmern würdest? Ich denke, das ist Unsinn [...].
- (6) Als Einführung von Erklärungen oder Erläuterungen: "*Wie* du vielleicht weißt,"
- (7) Als Vergleich: "Dieser Mann ist *wie* ein ... *wie* ein ... [...]."
- (8) Als Einleitung von Zitaten: "*Wie* er sagte: '....'."
- (9) Als Einleitung von Beispielen: "*Wie* du in unserem täglichen Leben sehen könntest,"
- (10) Als Überleitung zu einem neuen Thema: "*Wie* ich schon erwähnt habe,"

Der Marker *wie* ist ein Ausdruck, der in verschiedenen Kontexten verwendet werden kann. Eine mögliche Verwendung von *wie* als pragmatischer Marker ist als Einleitung einer Frage, um nach der Meinung oder Einschätzung des Gesprächspartners zu fragen. Zum Beispiel: *Wieso? Wieso denn nicht?*

Wie kann auch als Ausdruck der Vergleichbarkeit oder Ähnlichkeit verwendet werden. Zum Beispiel: *Er ist wie ein Bruder für mich*. In manchen Fällen wird *wie* auch als Ausdruck der Irritation oder Verwirrung verwendet. Zum Beispiel: *Wie konntest du das nur tun?* Insgesamt gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, auf welche Weise *wie* als pragmatischer Marker in einem Text oder einer Rede verwendet werden kann. Die Bedeutung hängt immer vom Kontext ab.

5. Schlussfolgerung

Pragmatische Marker sind Wörter oder Ausdrücke, die in einem Text oder einer Rede dazu dienen, die Absichten oder Haltungen des/der Sprecher/s-in oder Schreiber/s-in zum Ausdruck zu bringen. Sie können verwendet werden, um Fragen zu stellen, Vergleiche anzustellen, Emotionen auszudrücken oder andere Absichten zu verfolgen. Die Bedeutung von pragmatischen Markern hängt immer vom Kontext ab. Einige Beispiele für pragmatische Marker, die in analysiertem Korpus häufig vorkommen, sind: *wie*, *aber*, *doch*, *eigentlich*, *denn* u.a.

Das Ziel dieser Studie ist es zu zeigen, dass Deutschlernende pragmatische Marker häufiger verwenden, als man erwartet hätte. Einige sind häufiger im Korpus zu finden, wie: *aber*, *Ich denke* und *wie*. Ein weiteres erkennbares Resultat dieser Studie ist die Wichtigkeit der Untersuchung von pragmatischen Markern. Es geht nicht nur um die Häufigkeit, sondern auch darum, herauszufinden, wie sie von Deutschlernenden verwendet werden und was die Unterschiede in ihrer Verwendung zwischen Muttersprachlern und Deutschlernenden verursacht. Die Autoren dieses Beitrags sind der festen Überzeugung, dass durch das Studium

von pragmatischen Markern mehr darüber gelernt werden kann, wie Deutschlernende die Fremdsprache zu kommunikativen Zwecken nutzen und welche Probleme sie bei der Strukturierung und dem Managen von Gesprächen haben.

Es ist wichtig, diese Marker zu studieren, um mehr über die Verwendung von Sprache durch Deutschlernende zu erfahren. Das Studium von pragmatischen Markern hat Auswirkungen auf das Lehren und Lernen, da deren unangemessene Verwendung zu Missverständnissen, Schwierigkeiten bei der zusammenhängenden Interpretation und Beeinträchtigungen von zwischenmenschlichen Beziehungen führen kann. Sie können in verschiedenen Kontexten verwendet werden, z.B. um Fragen zu stellen, Vergleiche anzustellen, oder andere Ziele zu erreichen. Da ihre Verwendung für die Bedeutung und den Sinn einer Aussage von großer Wichtigkeit ist, ist es angebracht, dass Lernende sie angemessen verwenden, um Missverständnisse und Schwierigkeiten in der Kommunikation zu vermeiden.

Literaturverzeichnis

- [1]. **Andersen, G.** (2001): *Pragmatic markers and sociolinguistic variation: a relevance-theoretic approach to the language of adolescents*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Co.
- [2]. **Androutsopoulos, Jannis K.** (1998): Forschungsperspektiven auf Jugendsprache: Ein integrativer Überblick. In: Androutsopoulos, Jannis / Scholz, Arno (Hg.), *Jugendsprache – langue des jeunes – youth language. Linguistische und soziolinguistische Perspektiven*. Frankfurt/Main: Lang, 1-33.
- [3]. **Auer, P.** (1998): Zwischen Parataxe und Hypotaxe: 'abhängige Hauptsätze' im Gesprochenen und Geschriebenen Deutsch. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 26, 284-307.
- [4]. **Auer, P. & Günthner, S.** (2005): Die Entstehung von Diskursmarkern im Deutschen – ein Fall von Grammatikalisierung? In: Leuschner, Torsten / Mortelmans, Tanja / De Groot, Sarah (Hg.), *Grammatikalisierung im Deutschen*. Berlin: de Gruyter, 335-362.
- [5]. **Auer, P. & Maschler, Y.** (eds.) (2016): NU/NÄ. *A family of discourse markers across the languages of Europe and beyond*. Berlin: de Gruyter.
- [6]. **Bayerl, P. S.** (2004): Disambiguierung deutschsprachiger Diskursmarker: Eine Pilot-Studie. In: *Linguistik online* 18, 3-17.
- [7]. **Beeching, K.** (2016): *Pragmatic markers: Meaning in social interaction*. Cambridge: Cambridge University Press.
- [8]. **Blakemore, D.** (2002): *Relevance and Linguistic Meaning. The semantics and pragmatics of discourse markers*. Cambridge: Cambridge University Press.
- [9]. **Blakemore, D.** (2004): Discourse markers. In: Horn, Laurence R. / Ward, Gregory (eds.), *The Handbook of Pragmatics*. Malden: Blackwell, 221-240.
- [10]. **Brinton, L. J.** (1996): *Pragmatic markers in English*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- [11]. **Blühdorn, H. & Foolen, A. & Loureda, Ó.** (2017): Diskursmarker: Begriffsgeschichte–Theorie–Beschreibung. Ein bibliographischer Überblick. In: *Diskursmarker im Deutschen Reflexionen und Analysen*.

- (Hg. Blühdorn, H. & Deppermann, A. & Helmer, H. & Spranz-Fogasy, Th.).
Göttingen: Verlag für Gesprächsforschung.
- [12]. **Crible, L.** (2018): *Discourse Markers and (Dis)fluency*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing.
- [13]. **Degand, L. & Cornillie, B. & Pietrandrea, Paola** (eds.) (2013): *Discourse Markers and Modal Particles. Categorization and description*. Amsterdam: Benjamins.
- [14]. **Duden** (2016): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 9. Aufl. (Hg. von Angelika Wöllstein). Berlin: Dudenverlag.
- [15]. **Foolen, Ad.** (2011): Pragmatic markers in a sociopragmatic perspective. In: Andersen, Gisle / Aijmer, Karin (eds.), *Pragmatics of Society. Handbook of Pragmatics* 5. Berlin: de Gruyter Mouton, 217-242.
- [16]. **Fraser, B.** (1996): Pragmatic Markers. In: *Pragmatics* 6 (2), 167-190.
- [17]. **Fraser, B.** (1999): What are discourse markers? In: *Journal of Pragmatics* 31, 931-952.
- [18]. **Fraser, B.** (2009): An account of discourse markers. In: *International Review of Pragmatics* 1, 293-320.
- [19]. **Fung, L. & Carter, R.** (2007): Discourse Markers and Spoken English: Native and Learner Use in Pedagogic Setting. In: *Applied Linguistics* 28 (3), 410-439.
- [20]. **Gohl, Ch. & Günthner, S.** (1999): Grammatikalisierung von weil als Diskursmarker in der gesprochenen Sprache. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 18, 39-75.
- [21]. **Günthner, S.** (1999): Entwickelt sich der Konzessivkonnekter obwohl zum Diskursmarker? Grammatikalisierungstendenzen im gesprochenen Deutsch. In: *Linguistische Berichte* 180, 409-446.
- [22]. **Halliday, M. & Hasan, R.** (1976): *Cohesion in English*. London: Longman Group Ltd.
- [23]. **Hartung, N.** (2012): *Und-Koordination in der frühen Kindersprache. Eine korpusbasierte Untersuchung*. Dissertation, Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Online unter: <https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/handle/10900/46995> [abgerufen am 06.02.2023].
- [24]. **Hellermann, J. & Vergun, A.** (2007): Language which is not taught: The discourse marker use of beginning adult learners of English. In: *Journal of Pragmatics* 39, 157–179.
- [25]. **Heine, B.** (2013): On discourse markers: Grammaticalization, pragmaticalization, or something else? In: *Linguistics* 51, 1205-1247.
- [26]. **Imo, W.** (2007): Zur Anwendung der Construction Grammar auf die gesprochene Sprache – der Fall 'ich mein(e)'. In: Ägel, Vilmos / Hennig, Mathilde (Hg.). In: *Zugänge zur Grammatik der gesprochenen Sprache*. Tübingen: Niemeyer, 3-34.
- [27]. **Imo, W.** (2012): Wortart Diskursmarker? In: Rothstein, Björn (Hg.), *Nichtflektierende Wortarten*. Berlin: de Gruyter, 48-88.
- [28]. **Konerding, K-P.** (2004): Semantische Variation, Diskurspragmatik, historische Entwicklung und Grammatikalisierung. Das Phänomenspektrum der Partikel *also*. In: Pohl, Inge & Konerding, Klaus-Peter (Hg.), *Stabilität und Flexibilität in der Semantik*. Frankfurt/Main: Lang, 199-237.

- [29]. Lange, I. (1999): *Die sequenzielle Struktur von Anrufbeantworter-Kommunikation*. Magisterarbeit, Universität Hamburg. Online unter: <https://kops.uni-konstanz.de/handle/123456789/3698> [abgerufen am 06.02.2023].
- [30]. Maschler, Y. & Schiffrin, D. (2015): Discourse markers. Language, meaning, and context. In: Tannen, Deborah / Hamilton, Heidi E. / Schiffrin, Deborah (eds.), *The Handbook of Discourse Analysis*. 2nd ed. Chichester: Wiley, 189- 221.
- [31]. Mroczynski, R. (2012): *Grammatikalisierung und Pragmatikalisierung. Zur Herausbildung der Diskursmarker wobei, weil und ja im gesprochenen Deutsch*. Tübingen: Narr.
- [32]. Müller, S. (2005): Discourse markers in native and non-native English discourse. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- [33]. Redeker, G. (1990): Ideational and pragmatic markers of discourse structure. *Journal of Pragmatics* 14, 367-381.
- [34]. Rehbock, H. (2009): "... ohne jetzt nun gleich aggressiv zu werden": Ein Zeitadverb als Diskursmarker. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 37, 236-265.
- [35]. Schiffrin, D. (1987): *Discourse Markers*. Cambridge: Cambridge University Press.
- [36]. Tissot, F. (2015): *Gemeinsamkeit schaffen in der Interaktion: Diskursmarker und Lautelemente in zürichdeutschen Erzählsequenzen*. Frankfurt/Main: Lang.
- [37]. Umbach, C. & Stede, M. (1999): *Kohärenzrelationen: Ein Vergleich von Kontrast und Konzession*. Berlin: Technische Universität. KIT-Report 148. Online unter: https://www.researchgate.net/publication/241112385_Kohärenzrelationen_Ein_Vergleich_von_Kontrast_und_Konzession [abgerufen am 06.02.2023].